



Wierteljähriger Abonnements... 50 Pf., außer halb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Ausserdem übernehmen alle Postanstalten...

Nr. 484. Mittag-Ausgabe.

Siebennundfünfzigster Jahrgang. - Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 16. October 1876.

Verordnung

betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten.

Vom 14. October 1876.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen... auf Grund des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850...

§ 1. Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst.

§ 2. Unser Staats-Ministerium wird mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel.

Gegeben Baden-Baden, den 14. October 1876.

(L. S.) Wilhelm.

Camphausen. Graf zu Eulenburg. Leonhardt. Falk. von Kameke. Achenbach. Friedenthal. von Bülow. Hofmann.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom heutigen Tage, betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, setze ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 den Tag der Wahl der Wahlmänner

auf den 20. October d. J.

und den Tag der Wahl der Abgeordneten

auf den 27. October d. J.

hierdurch fest.

Berlin, den 14. October 1876.

Der Minister des Innern: Graf Eulenburg.

Deutschland.

Berlin, 14. Octbr. [Amliches.] Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich russischen Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Fürsten Dolgorukij, den Rothten Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserlich österreichischen Notar Emil Kofler zu Salzburg, Mitglied des Landes-Ausschusses des Herzogthums Salzburg, und dem Verlagsbuchhändler und Hofbuchdruckermeister Carl Gröninger zu Stuttgart den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem ersten Director der königlichen geologischen Landesanstalt und Director der Berg-Academie zu Berlin, Ober-Berg-rath Hauchecorne, sowie dem zweiten Director der geologischen Landesanstalt, ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Berlin Dr. Beyrich, den Charakter als Geheimer Bergrath verliehen; den Ober-Procuroator Kewenig in Trier zum Präsidenten des Landgerichts in Saarbrücken ernannt; sowie den Kreisgerichts-Director Schmidhals zu Bülow in gleicher Amts-Eigenschaft an das Kreisgericht in Oppeln versetzt; den bisherigen Oberamtmann Grafen zu Hsenburg und Wüdingen-Philippseich zu Halle i. W. zum Landrath des Kreises Halle; den Regierungs-Referendarius a. D. Freiherrn v. Schleinitz zum Landrath des Kreises Carthaus; und den Kreisbesitzer und Landes-Versteher Neumann auf Mittel-Boppich zu Landrath des Kreises Freistadt ernannt; den Divisions-Farrar der 20. Division, Lic. theol. Dr. phil. Carl Alfred Hafe zu Hannover, zum ersten Divisions-Farrar der 1. Division ernannt und ihn, unter Beilegung des Titels „Militär-Ober-Farrar“ mit den Geschäften eines solchen bei dem I. Armeekorps betraut; und dem Kreisgerichts-Secretar, Gerichtstaschen-Controleur und Sportel-Revisor Postpischil in Habelschwerdt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Canzlei-Rath verliehen.

Der Gymnasiallehrer Richard Braun in Bissa ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Nakel berufen worden. - Versetzt sind: der Kreisgerichts-Nath Wiesner in Spantau an das Kreisgericht in Gerlitz, der Kreisrichter Reimer in Bisschwill an das Kreisgericht in Willstallen, der Amtsrichter Sabarh in Celle an das Amtsgericht in Hannover und der Amtsrichter Wagner in Emden an das Amtsgericht in Nienburg. Der Gerichts-Messior Volkmann ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Brandenburg, mit Junction bei der Gerichtsdeputation in Rathenow, ernannt. Dem Friedensrichter, Justizrath Süber in Zell ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Kreisgerichts-Nath Mantell in Wriolen ist gestorben. Der Staatsanwalt-Gehülfe bei der Staatsanwaltschaft in Tilsit ernannt.

Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.) Nachdem von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten das mit dem 1. Januar 1877 in Kraft tretende Regulativ vom 19. Juni d. J., betreffend die Prüfung der Thierärzte, welche das Fähigkeitszeugnis für die Anstellung als beamteter Thierarzt zu erwerben beabsichtigen, erlassen ist, sind von demselben zu Mitgliedern der Prüfungs-Commission auf Grund des § 5 der Verordnung vom 21. Mai 1876, betreffend die Errichtung einer technischen Deputation für das Veterinärwesen, ernannt worden: 1) der Geheime Medicinal-Rath Professor Dr. Birchow, 2) der Regierungs- und Geheime Medicinal-Rath Professor Dr. Strzeczka, 3) der Geheime Medicinal-Rath, Professor und Director der Thierarzneischule Gerslach, 4) der Professor und Lehrer an der Thierarzneischule Müller, 5) der Departements-Thierarzt Dr. Pauli, 6) der Lehrer an der Thierarzneischule Dr. Schüb, 7) der Lehrer an der Thierarzneischule Diederhoff, 8) der Lehrer an der Thierarzneischule Dr. Müller.

Berlin, 14. Oct. [Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] gedenkt an Höchstseiner Geburtstage, dem 18. d. M., einen Ausflug zu machen und wird daher keinerlei persönliche Gratulationen annehmen. Für diejenigen Personen aber, welche Höchstselben ihre Glückwünsche an dem gedachten Tage darzubringen wünschen, wird ein Buch zum Einzeichnen der Namen im Palais Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit ausliegen.

(Reichs-L.) Gewinn-Liste der 4. Klasse 154. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168, ohne Gewähr.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts in Mark.

Main lottery results table with multiple columns of numbers and prizes, organized by prize tier.

Small lottery table with numbers and prizes.

= Berlin, 14. Oct. [Der Musterschutz mit Belgien. - Zum Etat für Elsaß-Lothringen. - Zur Ausstellung in Philadelphia. - Die Untersuchung über Seeunfälle.] Der Justizauschuß des Bundesraths ist jetzt mit der Lösung einer Frage beschäftigt, welche von einem bairischen Commissar bei der Berathung über eine Vereinbarung mit Belgien wegen des Musterschutzes in Anregung gebracht worden ist. Es handelt sich darum, ob und inwieweit für den Abschluß von Vereinbarungen, durch welche die Bestimmungen des Reichsgesetzes über das Urheberrecht an Mustern und Modellen, auch auf Muster und Modelle ausländischer Urheber für anwendbar erklärt werden, die Form von Staatsverträgen und demgemäß die Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags erforderlich sei. Mit dem Justizauschuß wird auch der Ausschuß für die Verfassung über diese Frage sich zu äußern haben. - Nach den bestehenden Gesetzen über die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1874 kommen hierfür die Bestimmungen des Gesetzes über die Einrichtung und die Befugnisse der preussischen Ober-Rechnungskammer in Anwendung. Danach werden die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer von deren Präsidenten revidirt und mit den Bemerkungen den beiden Häusern des Landtages zur Prüfung und Dechargeertheilung vorgelegt. In dieser Weise ist verfahren und von den beiden Häusern des preuß. Landtages hinsichtlich jenes Theiles, der sich auf die preuß. Verwaltung bezieht, Decharge ertheilt worden. In der Annahme, daß bez. jenes Theiles der Rechnung, welcher die Reichsverwaltung betrifft, in analoger Anwendung des Gesetzes die Prüfung und Dechargeertheilung durch den Bundesrath und Reichstag vorzunehmen sei, ist die gedachte Rechnung nebst unpassenden Beträgen und Nachweisungen dem Bundesrath zur Beschlußnahme unterbreitet worden. Der Rechnungsauschuß ist mit der Berichterstattung betraut worden. - Hinsichtlich der Zollbehandlung der aus Philadelphia zurückkommenden Ausstellungsgegenstände hat der Bundesrath beschlossen, in Abänderung seines früheren Beschlusses, von dem Anlegen eines Zollverschlusses an die von Philadelphia zurückzuführenden Ausstellungs-Gegenstände Umgang zu nehmen, dagegen die Zollfreiheit der letzteren davon abhängig zu machen, daß die betreffenden Colli mit von der deutschen Ausstellungs-Commission zu liefernden Zetteln besetzt werden, auf welchen der Name des Empfängers, der Bestimmungsort, Zeichen und Gewicht angegeben sind; ferner das Reichskanzleramt zu ersuchen, Proben der gewachten Zettel den Bundesregierungen zur Mittheilung an die Zollbehörden seiner Zeit zuzufüllen. - Das Gesetz über die Untersuchung von Seeunfällen, welches dem Reichstage zugehen wird, umfaßt 30 Paragraphen und ist von den Bundesrath-Ausschüssen für Seewesen, Handel und Verkehr und Justizwesen in 16 Punkten abgeändert worden. Die Vorlage bezweckt, wie bekannt, die Errichtung von Seeämtern an den deutschen Küsten zur Untersuchung von Seeunfällen deutscher Kaufahrtsschiffe und ausländischer Kaufahrtsschiffe, wenn der Unfall sich innerhalb der deutschen Küstengewässer ereignet oder die Untersuchung vom Reichskanzler angeordnet ist. Eine der wichtigsten Abänderungen der Ausschüsse geht dahin, daß das Seeamt verpflichtet ist, die Untersuchung vorzunehmen: 1) wenn bei dem Unfälle entweder Menschenleben verloren gegangen, oder ein Schiff gesunken oder aufgegeben ist; 2) wenn die Untersuchung von der Landesbehörde oder vom Reichskanzler angeordnet ist. Bei sonstigen Seeunfällen bleibt die Vornahme der Untersuchung dem Ermessen des Seeamtes überlassen. Dieses Gesetz soll mit dem 1. October 1877 in Kraft treten.

[Se. Maj. der Kaiser.] der sich im erfreulichsten Wohlsein befindet, wird am 21. d. M. hier zurück erwartet. Wenige Tage später sieht man dem Eintreffen des Fürsten Bismarck entgegen. Es wird dann wohl festgesetzt werden, ob der Kaiser in Person den Reichstag eröffnet, eine Eventualität, die übrigens noch manchem Zweifel begegnet, da es sich bei der letzten außerordentlichen Session des Reichstages in dieser, dem Abschluß nahen Legislaturperiode doch nur ausschließlich um die Justizgesetze und den Etat, also um Abwicklung rückständiger Geschäfte handelt.

[Erklärung.] Mit dem Ersuchen um Abdruck geht der „Nat.-Z.“ folgende Erklärung zu:

Auf Seite 35 und 36 des Hefts I. der von Herrn v. Dies-Daber verfaßten Schrift: „Der sittliche Vobem im Staatsleben“, schildert der Herr Verfasser das Verhalten des Herrenhauses und speciell des Referenten der Petitions-Commission gegenüber der erst im März cr. dem Herrenhause eingereichten bekannten Petition einer größeren Anzahl von Grundbesitzern und Handwerksmeistern, in welcher unter Hinweis auf die Gefahren, welche aus der jetzigen Politik für das Königreich, das Christenthum und die Wohlfahrt Preußens entstehen, - der Antrag gestellt war: eine Enquete über die wirtschaftlichen und politischen Zustände in Preußen zu veranlassen - mit folgenden Worten:

„Eine Petition, welche von etwa 1400 Grundbesitzern und Handwerksmeistern im März d. J. dem Herrenhause in dieser Richtung eingereicht wurde, und die unter Anderem eine vollständige Klärung der That- und Personalfragen des Eisenbahn-Untersuchungs-Commissions-Berichts beantragte - muß dem nationalliberalen Herrn Referenten wohl sehr un bequem gewesen sein. Obwohl wiederholt Sitzungen zum Vortrage von Petitionen auch im Plenum anberaumt wurden, deren zwei nur eine Stunde dauerten, obwohl nach wiederholter fruchtloser Aufforderung in der Petitions-Commission ein anderes Mitglied derselben sich erbot, das Referat zu übernehmen, zog es der Herr Referent doch vor, eines schönen Tages mit sammt der Petition zu verschwinden, so daß deren Berathung unmöglich wurde.“

Der Referent für die bezeichnete Petition ist der Untersuchete gewesen. Ich habe auf diesen Angriff Folgendes zu erklären: Ich bin jeder Zeit bereit gewesen, die mir aufgetragene Pflicht als Referent zu erfüllen. Die mir nahe stehenden Collegen im Herrenhause wissen - und ich glaube dies auch hervorragenden Mitgliedern der Fraction Stahl gegenüber ausgesprochen zu haben - daß ich selbst den lebhaftesten Wunsch gehabt habe, jene Petition vor dem Lande im Plenum des Herrenhauses behandelt zu sehen; freilich würde mein Votum nicht im Sinne der Antragsteller ausgefallen sein. Es ist bekannt, daß nach der Geschäftsordnung des Herrenhauses alle Petitionen, welche sich nicht auf Gesetzesvorlagen beziehen, die zur Berathung stehen, oder Fach-commissionen zugewiesen werden, in der Petitions-Commission vorberathen werden müssen. Dort werden die Petitionen in der Regel nach der Reihenfolge ihres Einganges erledigt, so daß bei der großen Zahl der vorliegenden Petitionen die spät eingegangenen weniger Aussicht haben, zum Vortrage zu gelangen. Diese Petition war im März eingegangen. Bekannt ist ferner, daß das Herrenhaus in der letzten Session nur sehr selten zur Erledigung seiner Arbeiten sich zu versammeln Veranlassung hatte, bis sich

am Schluß der Session die Arbeiten und die Sitzungen der Commissionen und des Plenums häufen und drängen. Ich bin bei Beratung der Städteordnung und des Kompetenzgesetzes als Mitglied beider Commissionen des Herrenhauses 3 Wochen — wenn ich nicht irre — in Berlin anwesend gewesen. In dieser Zeit hat, so weit mir bekannt, eine Sitzung der Petitions-Commission nicht stattgefunden, eine solche konnte auch mit einiger Aussicht auf Erfolg nicht angesetzt werden, weil die Kräfte der in Berlin anwesenden Mitglieder des Herrenhauses durch die wichtigsten und dringenden Arbeiten schon bis auf das äußerste Maß angegriffen waren.

Den oben mitgetheilten Haupt-Angriff aus Vorgesängen in der Sitzung der Petitions-Commission des Herrenhauses vom 26. Juni c. illustriert am Besten nachstehende amtliche Auskunft des Bureau-Directors des Herrenhauses, des Herrn Geheimen Regierungs-Rathes Dr. Meßel, vom 11ten d. Mts.:

Er. Hochwohlgeboren

ermangele ich nicht in Gemäßheit des mir kundgegebenen Wunsches, ganz ergebenst zu bestätigen, daß Sie die Ihnen zur Berichterstattung in der Petitions-Commission zugeschiedene Petition einer größeren Anzahl von Grundbesitzern und Handwerksmeistern wegen einer Enquete über die politischen und wirtschaftlichen Zustände in Preußen nach Ausweis des diesseitigen Journals am 24. Juni d. J. nach Beendigung der Plenarberatung über die Städteordnung und das Kompetenzgesetz im Bureau persönlich zurückgereicht und gleichzeitig nach Vorchrift der Geschäftsordnung Ihre Abwesenheit für die übrige Zeit der Landtagsession unter der beiläufigen Erklärung entschuldigt haben, daß Sie zu Ihrem Bedauern nach den langandauernden Commissionen- und Plenarberatungen über die Städteordnung und das Kompetenzgesetz bei Ihren anderweitigen dringenden Geschäften nicht in der Lage wären, Ihren Aufenthalt in Berlin noch weiter zu verlängern.

Die Petition ist in Folge dessen im Bureau asservirt worden, da sowohl von dem inzwischen schwer erkrankten Vorsitzenden der Petitions-Commission, als auch von dessen Stellvertreter anderweitige Bestimmungen, wahrcheinlich mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Schluß der Landtags-Session, nicht ergingen.

Dr. Meßel, Geh. Reg.-Rath,  
Bureau-Director des Herrenhauses.

Die Petition lag also seit dem 24. Juni und speciell am 26. Juni c. im Bureau, sie konnte jetzt Augenblick auch ohne meine Anwesenheit zur Berathung gestellt werden.

Die Schrift des Herrn v. Dieß: „Der sittliche Boden im Staatsleben“ trägt das Motto: „Mit Gott und ritterlichen Waffen“. Man urtheile selbst.

Der Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten verhandelte unter dem Vorsteher des Obertribunalsvicepräsidenten Heinemann heute in Betreff der Amtsentsetzung des Pastors Böder zu Settershausen bei Göttingen. Derselbe hatte nämlich am 25. Juli pr. anlässlich eines Wortwechsels und wiederholten Widerpruchs seine 23jährige Tochter, welche ihm die Wirthschaft führte, bei offenem Fenster mit Badenstreichen tractirt, so zwar, daß in Folge des in der Gemeinde darob entstandenen Aergernisses die Anlage beim Landesconsistorium gegen ihn erhoben und von letzterem unter Bewilligung einer jährlichen Sustentationssumme von 1800 Mark auf Amtsentlassung gegen ihn erkannt wurde. Er appellirte hiergegen an den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten, indem er im Gegensatz zu seinen früheren Erklärungen, wonach jener Crech nur eine im vollen Bewußtsein seiner Vaterpflichten vorgenommene „nothwendige geistliche Operation“ gewesen, unter Beweisung eines bezüglichen ärztlichen Attestes, wonach er allerdings bei starker geistiger Erregung, momentaner Geistesstörung unterlag, die Bewahrung seiner damaligen geistigen Unzurechnungsfähigkeit vorbrachte. Der Gerichtshof erachtete indes diesen Einwand für verpätet und in Rücksicht auf das mit der qu. Handlung verbundene Aergerniß die Entscheidung für gerechtfertigt.

[Ausprägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 7. Oct. 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,092,367,980 M. Doppelkronen; 332,825,380 M. Kronen; hieron auf Privatrechnung: 171,345,160 M.; an Silbermünzen: 67,237,590 M. 5-Markstücke, 39,022,844 M. 2-Markstücke, 143,512,165 M. 1-Markstücke, 39,643,058 M. 50 Pf. 50-Pennigstücke, 33,129,319 M. 80 Pf. 20-Pennigstücke; an Nidelmünzen: 22,320,799 M. 50 Pf. 10-Pennigstücke, 11,235,724 M. 30 Pf. 5-Pennigstücke; an Kupfermünzen: 5,831,665 M. 4 Pf. 2-Pennigstücke; 3,344,632 M. 17 Pf. 1-Pennigstücke. Gesamtanzahlprägung: an Goldmünzen: 1,425,193,360 M.; an Silbermünzen: 322,544,977 M. 30 Pf.; an Nidelmünzen: 33,556,523 M. 80 Pf.; an Kupfermünzen: 9,176,297 M. 63 Pf.

[Sr. Majestät Schiff „Elisabeth“] ist am 14. d. von Kiel nach Ostasien in See gegangen. — Sr. Majestät Schiff „Augusta“ hat am 12. d. Vormittags Plymouth verlassen. — Sr. Majestät Schiff „Ariadne“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 15. d. in Plymouth eingetroffen.

Pofen, 14. Oct. [Freisprechung.] Gestern wurde das gegen den Prossy Pendzinski von der hiesigen St. Martinskirche von der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts gefällte Urtheil verkündet, welches auf Freisprechung lautete. Er hatte am 3. Oct. vor den Schranken des Gerichts unter der Anklage der Ausübung bischöflicher Rechte gestanden, deren er sich durch Ertheilung von Fasten-Dispensen im Februar und März d. J. schuldig gemacht haben sollte. Die Freisprechung erfolgte, weil aus den erzbischöflichen Acten hervorgeht, daß die Erlaubniß zur Ertheilung von Fastendispenzen vom Papste dem früheren Erzbischof Ledochowski auf die Dauer von 5 Jahren erteilt worden und daß diese Periode bereits Anfangs Februar d. J. abgelaufen war, so daß der Angeklagte sich nicht bischöfliche, sondern päpstliche Rechte angemahnt hätte, wofür er nach Lage der Gesetzgebung nicht bestraft werden könnte.

Braunschw. 14. Oct. [Der Rücktritt des Staatsministers Zimmermann] wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Als Nachfolger wird Geheimrath Trieb, welcher von der Senfer Erbschaftsregulirung her in besonderer Gunst bei dem Herzog steht, genannt.

Paderborn, 14. Oct. [Verurtheilung.] Das ultramontane „Wess. Volksbl.“ berichtet: Der Besitzer der hiesigen Bonifacius-Druckerei, Herr Domvicar Schröder, wurde von der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts wegen der in seinem Verlage erschienenen Broschüre „Nicht Judenhaß — aber Christenhaß“ auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt, zugleich auf Vernichtung der confiscirten Exemplare erkannt. Die Staatsanwaltschaft hatte 4 Monate beantragt. Die genannte Broschüre war anonym erschienen.

Bayreuth, 14. Oct. [Das hiesige Schwurgericht] verurtheilte den Caplan Hopfenmüller von Bamberg wegen Majestäts-Beleidigung zu dreimonatlichem Gefängniß. Der Genannte hatte in dem von ihm redigirten Blatte denselben Artikel der „Germania“ abgedruckt, wegen dessen der Redacteur dieser Zeitung jüngst in Berlin freigesprochen, der Abgeordnete Ritter aber in Würzburg zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt wurde.

## Desterreich.

Wien, 14. Oct. [Dementi.] Ein von hiesigen Zeitungen erwähltes Gerücht, wonach in Konstantinopel ein Aufstand ausgebrochen und Nibhat Pascha ermordet wäre, entbehrt, wie an kompetenter Stelle versichert wird, der Begründung.

Wien, 15. Oct. [Graf Andrassy] wird die seit einiger Zeit beabsichtigte Reise nach Pest demnächst antreten, um persönlich mit den ungarischen Ministern zu verkehren und sowohl rücksichtlich der Auffassung der auswärtigen Politik, wie betreffs der Ausgleichungsfrage seinen Einfluß geltend zu machen.

Wien, 15. Oct. [Der König von Griechenland] ist mit den Prinzen Georg und Nicolauß und der Prinzessin Alexandra, begleitet von den Flügeladjutanten Contre-Admiral Sakuris und Baron von Gylencrone, heute früh 6 1/2 Uhr hier eingetroffen. Mittags empfing der König die Besuche des Erzherzogs Wilhelm und des Herzogs von Nassau.

## Frankreich.

Paris, 12. Oct., Abends. [Der Unterrichtsminister in Bordeaux.] Der Unterrichtsminister

Waddington hat seine Rundreise in Südwest mit dem Besuche der Stadt Bordeaux begonnen, der Empfang daselbst war sehr zuvorkommend; überall erkannte man die Verdienste an, die sich der Minister in so kurzer Zeit um die Entwicklung des Unterrichtswesens erworben hat. Diesen Gefühlen des Dankes gab der Bürgermeister Fourcaud im Namen der Stadt bei der Begrüßung im Rathhause Ausdruck. Waddington antwortete, indem er die Opfer anerkannte, die sich Bordeaux für Erbauung der Schulen u. auferlegt habe, und zur Unterstützung dieser Bestrebungen eine staatliche Beihilfe von 1 1/2 Mill. versprach. — Der bevorstehende Zusammenritt der Kammern hat wieder das Erscheinen einer Anzahl neuer Zeitungen zur Folge. Folgende sind die hauptsächlichsten: „Der „Petit Parisien“, republikanisches Avenblatt zu einem Sou, unter Leitung der Gambettisten Andrieux, Cocheru und Fourcaud stehend, die „Nation“, gemäßigt-bonapartistisches Blatt Raoul Duval's, Chefredacteur Alb. Duruy. Der radicale „Natienn“ erscheint vom 15. d. an, Director: Senator Dolain, Mitarbeiter Germain Cassé, Rouvier. Am 1. Nov. tritt die schon seit lange angekündigte „Revolution“ Raquet's in Marseille in's Leben, während der „Homme libre“, inspirirt von E. Blanc, Talandier, Panissé in Paris das Organ der Intransigenten der Deputirtenkammer wird.

## Provinzial-Beitung.

### -d. Ueber die chemische Analyse und Photometrie des Leuchtgases

hielt am 10. October cr. Herr Professor Dr. Polak, dem Wunsche des hiesigen Gewerbevereins entsprechend, im Auditorium des pharmaceutischen Instituts einen experimentellen Vortrag, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte, darunter viele Männer der Wissenschaft und Vertreter der Stadt. Der Vortragende erinnerte einleitend daran, daß als vor einem Jahre die Gesundheitschädlichkeit des hiesigen Gases behauptet worden war, er auf Veranlassung des Magistrats in einem Gutachten die Nichtigkeit dieser Behauptung nachgewiesen und sich gleichzeitig für verpflichtet gehalten hätte, in einem von Experimenten begleiteten Vortrage die Resultate seiner Untersuchung der hygienischen Section der vaterländischen Gesellschaft vorzulegen. Er befand sich jetzt in einer ähnlichen Lage; es handle sich um Verdrängung von völlig unbegründeten und zum Theil falschen Ansichten über das Wesen der chemischen Analyse und der Photometrie des Leuchtgases, und er glaube, daß gerade der Gewerbeverein mit seinen vielen chemischen Sachverständigen und Industriellen der geeignete Ort für die kritische und experimentelle Behandlung dieser Frage sei.

Die Kürze der für den Vortrag zugemessenen Zeit fordere gebieterisch die enge Begrenzung des Stoffes, es werde daher im Allgemeinen die Kenntniß der Darstellung des Leuchtgases vorausgesetzt. Die Tabelle auf den Tafeln des Auditoriums enthielten das zum Verständniß notwendige Material, die Zusammenfassung der Steinohle, ihrer Destillationsproducte und Rückstände, die Zusammenfassung des Gaswassers, die flüchtigen Bestandtheile des Theers, die Kohlenwasserstoffe, Benzole, die basischen und sauren Körper mit ihren Siedepunkten, endlich die Bestandtheile des Leuchtgases, welche so geordnet waren, daß die leuchtenden Bestandtheile, die sogenannten schweren Kohlenwasserstoffe — Aethylen, Butylen, Acetylen u., Benzol, Naphtalin u. —, ferner die verbindenden — Wasserstoff-Cumylgas, Kohlenoxyd — und die verunreinigenden — Kohlenäure, Cyan, Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Schwefelkohlenstoff und die gesäuwerten Kohlenwasserstoffe gesondert zusammengefaßt waren. Ein anderes Tableau enthielt die Analyse des Leuchtgases verschiedener Städte, verglichen mit der neuesten Analyse des Breslauer Leuchtgases vom Juni d. J., ferner eine Darstellung der Vorgänge in den verschiedenen Stadien der Darstellung und Reinigung des Leuchtgases, wie sie in der chemischen Analyse, der Bestimmung der Lichtstärke, des specifischen Gewichtes und der Menge des erhaltenen Gases aus einem bekannten Gewicht Steinkohle ihren Ausdruck finden.

Was die chemische Analyse anlangt, so beschränkte sie sich entweder auf die Volumen- oder Gewichtsbestimmung einzelner Bestandtheile des Leuchtgases, oder sie verfuhr diese auf alle Bestandtheile desselben auszudehnen und folge dann bezüglich der permanenten Gase der durch Prof. Bunjen in Heidelberg begründeten klassischen und zu außerordentlich scharfen Resultaten führenden Methode, welche in letzterer Beziehung noch durch keine andere Methode verdrängt worden sei, deren Ausführung aber eine besondere locale Einrichtung, eine längere Zeit und einen geübten Analytiker verlange. Ihr Princip beruhe darin, daß sie in ein und derselben über Quecksilber abgesperrten Gasmenge theils durch Absorption — Einführung von Substanzen in fester Form, welche sich mit einzelnen Gasen verbinden — theils durch Verbrennung mit Sauerstoff und Bestimmung der entstehenden Kohlenäure und des Wassers die chemische Natur und die Menge der Bestandtheile einer Gas Mischung feststelle. Der vollständige Apparat für die Gas-Analyse war zur Ansicht aufgestellt, die Absorption der Kohlenäure und des Sauerstoffes, die Verbrennung im Eudiometer wurde durch das Experiment erläutert. In gleicher Weise wurde mit den von der Control-Station in die hiesigen Gasanstalten bereits eingeführten Apparaten zur Erkennung und Bestimmung des Schwefelwasserstoffes, des Ammoniacs, der Kohlenäure und der gesäuwerten Kohlenwasserstoffe experimentirt.

Dabei wurde hervorgehoben, daß während der Sommermonate ein Gehalt von Schwefelwasserstoff und Cyan im Breslauer Leuchtgase nicht beobachtet werden konnte, und eben so befanden sich die beobachteten Mengen der gesäuwerten Kohlenwasserstoffe und des Ammoniacs, letztere mit alleiniger Ausnahme eines warmen Augusttages, stets und oft weit unter der in England gesetzlich zulässigen Grenze. Bezüglich des Schwefelcyans hielt der Vortragende eine frühere Ansicht aufrecht, daß es nicht im Leuchtgas selbst vorkommen könne, sondern daß es sich erst in den abforbirenden Flüssigkeiten bilde. Wenn in seinem (des Redners) vorjährigen gedruckten Gutachten der Gasverbrauch im Institutsgebäude der Universität, welches 3 atemische Institute umfaßt, auf ca. 50,000 Kubikmeter angegeben ist, während er nur eben so viel Kubikfuß beträgt, — damit Schrumpfung der Betrag von 3000 Ithr. für den Gasconsum des pharmaceutischen Instituts, welchen der Communalrat vom 17. September mit unerkennbarer Absicht herausrechnet, auf 100 Ithr. zusammen — so hat dieses Versehen den sachverständigen Leser sicher keinen Augenblick geföhrt, und eben so wenig konnte es die damals aus der Analyse der Fällung des Instituts-Gasmessers gezogenen Schlüsse alteriren.

Die Menge der Kohlenäure, deren verschiedene Bestimmungsmethoden durch Zahlenresultate illustriert wurden — der in den Gasanstalten eingeführte Apparat von Rüdershof empfiehlte sich durch rasch zu erzielende und hinreichend scharfe Resultate — beträgt im Breslauer Leuchtgas 2 pct. Der Vortragende führte in eingehender Weise aus, daß dieser Gehalt von Kohlenäure im Gase für die Conumenten völlig gleichgültig sei, wenn ihnen nur ein Leuchtgas von vertragsmäßiger Stärke geliefert werde. Wie der Producent dies gewinne, sei seine Sache und überhaupt nur eine Finanzfrage. Allerdings beeinträchtigt, wie dies in dem vorjährigen Gutachten ausgeführt ist, ein Gehalt an Kohlenäure die Lichtstärke des Leuchtgases, aber es sei doch nur eine Frage des Geldebeitels, ob es vortheilhafter sei, die Einrichtung für die etwas kostspielige Kaltreinigung zu beschaffen, oder die durch den geringen Procentgehalt der Kohlenäure veranlaßte Erniedrigung des Leuchtwerthes des Gases durch eine anderweitige Regelung der Fabrication des Gases zu compensiren.

Ähnlich verhält es sich mit dem Kohlenoxyd im Gase. Wenn das Leuchtgas die, gleichgültig auf welche Weise normirte Lichtstärke besitzt, so kommen einige Procente Kohlenoxyd mehr oder weniger nicht in Betracht. Das aus Holz fabricirte Gas, welches u. A. in München lange Jahre zur Beleuchtung des Bahnhofses benützt wurde, enthält 25–40 pct. Kohlenoxyd und besitzt eine ungleich höhere Leuchtstärke. Uebrigens läßt sich der Kohlenoxydgehalt eines Gases nur durch die chemische Analyse erkennen und seiner Menge nach feststellen; durch nichts Anderes errathen oder andeuten.

Die Leuchtstärke des Leuchtgases beruht auf seinem Gehalt an schweren Kohlenwasserstoffen, worunter man die zur Reihe des Aethylen's, des Acetylen's gehörenden Gase und die Dämpfe der Körper aus der Reihe des Benzols begreift. Alle hierher gehörigen Körper sind dadurch charakterisirt, daß sie durch rauchende Schwefelsäure absorbirt und dadurch ihrem Volumen nach bestimmt werden können. Diese Volumen-Verminderung wird in den Analysen des Kohlen gases als Gehalt an schweren Kohlenwasserstoffen aufgeführt. Wir besitzen noch keine analytischen Methoden, um sie von einander zu trennen und einzeln zu bestimmen, und so lange wir dies nicht vermögen, folgen wir am besten der Autorität von Bunjen, welcher Aethylen und Butylen als Typen der im Leuchtgas vorhandenen schweren Kohlenwasserstoffe annimmt und sie durch 2 Verbrennungs-Analysen im Eudiometer bestimmt. Jedenfalls werden auf diesem Wege vergleichbare Resultate erzielt, und da man ihn bis in die letzten Jahre verfolgt hat, so mußte die-

selbe Untersuchungsmethode eingehalten werden, wenn die Analyse des gewöhnlich producirten Breslauer Leuchtgases mit anderen Analysen vergleichbar sein sollte.

Bereits im Juni d. J. waren hier Versuche im Gange, um die Menge des Benzols zu bestimmen, von welchem schon vor 20 Jahren ein deutscher Chemiker Bittsche nachgewiesen hatte, daß ihm und wohl auch dem Naphtalin ein nicht unbedeutender Antheil an der Leuchtstärke des Kohlen gases zuzuschreiben sei. Nach einer später zu veröffentlichen Methode wurde das Benzol von 25–45 Liter rohem und reinem Gas in Nitrobenzol übergeführt und dies unter Einhaltung der notwendigen Vorsichtsmaßregeln dem Gewicht nach bestimmt. Eine in derselben Zeit von Verthelet publicirte Abhandlung vindicirt ebenfalls dem Benzol den Hauptantheil an der Leuchtstärke des Gases und giebt gleichzeitig eine Methode an, um das Volumen des Benzols im Leuchtgas zu bestimmen. Verthelet operirt mit sehr kleinen Mengen, 20 und 25 Cubikcentimeter Leuchtgas, und bestimmt das Benzol aus der Volumen-Verminderung, welche das Leuchtgas durch Behandlung mit rauchender Salpetersäure erfährt unter Umständen, welche eine Menge Fehlerquellen einschließen. Leider fehlen uns vorläufig noch die wissenschaftlichen Anhaltspunkte, um Gewichtsprocente des Benzols in Volum-Procente umzuwandeln und daher ist eine Vergleichung der hier erhaltenen Resultate mit jenen von Verthelet noch nicht zulässig. Die weiteren noch sehr der Bestätigung bedürftigen Resultate der Arbeit von Verthelet sind für die praktische Gas-Analyse nicht verwertbar, denn er operirte mit 100 Cubikmeter = 100,000 Liter Gas, um geringe Mengen anderer Kohlenwasserstoffe nachzuweisen, deren Quantität er aber nicht wägen, sondern nur schätzen konnte.

Eine rasch und auch von weniger geübten Händen ausführbare Methode für die Analyse des Leuchtgases fehlt noch, und doch wäre die beständige Controle durch die Analyse für diese Fabrication von der größten Bedeutung. Man mußte daher an andere Mittel denken, um die Tauglichkeit des Kohlen gases für Beleuchtungszwecke mit wenig Aufwand an Zeit festzustellen. Man bestimmte die Lichtstärke, das specifische Gewicht oder die Menge Luft, welche notwendig war, die Flamme zu entleuchten. Alle drei Methoden gestatten mehr oder weniger sichere Schlüsse auf den Gehalt an schweren Kohlenwasserstoffen.

Die Bestimmung der Lichtstärke des Gases, die Photometrie, ist das in den Gasanstalten und außerhalb derselben gewöhnlich angewandte Verfahren, die Qualität eines Leuchtgases rasch festzustellen. Die Methode beruht auf dem physikalischen Gesetz, daß die Leuchtstärke zweier Lichtquellen sich verhält wie die Quadrate ihrer Entfernungen von der beleuchteten Fläche, d. h. eine Lichtquelle, welche in der 3- oder 4fachen Entfernung dieselbe Wirkung ausübt, wie eine andere in der einfachen, besitzt eine 9- oder 16fache Lichtstärke. Das Photometer von Bunjen ist der verbreitetste Apparat der Art; es wurde mit ihm von den Vortragenden experimentirt. Eine Gasflamme mit constantem Gasverbrauch wird mit der Flamme einer Kerze verglichen. Beide senden ihr Licht auf eine runde oder viereckige Papierscheibe von gleichem weißen Papier, welches derart mit Paraffin getränkt ist, daß in seiner Mitte ein mäßig kleiner, runder Fleck oder ein Rechteck davon ausgeschlossen bleibt. Erhalten beide Seiten des Schirmes gleich viel Licht, so verschwinden die ungetränkten Flecke und sind von dem übrigen Papier nicht zu unterscheiden. Bei schwächerer Beleuchtung auf der einen Seite erscheint der Fleck dunkel gegen die helle Umgebung, im umgekehrten Fall heller als diese. Der Schirm ist auf einer Scala verschiebbar, auf welcher die den Quadraten der Entfernung entsprechenden Lichtstärken aufgetragen sind. Diese liest man an dem Zeiger des Schirmes ab, sobald die Stelle gefunden ist, auf welcher beide Seiten des Schirmes gleich beleuchtet sind.

Wir besitzen kein absolutes Maß für die Lichtstärke eines Gases, der Ausdruck für dieselbe kann nur einen relativen Werth beanspruchen und ist völlig abhängig von den willkürlich oder durch Vereinbarung zu Grunde gelegten Constanten. Es genügt nicht, die Zahl für die Lichtstärke des Gases irgend einer Stadt zu kennen, sondern diese Kenntniß gewinnt erst eine reale Bedeutung, wenn gleichzeitig die Einheiten bekannt sind, auf welche sich diese Zahl gründet. Leider ist es dem Verein der deutschen Gasfachmänner noch nicht gelungen, die Gasanstalten des eigenen Vaterlandes unter einen Hut zu bringen; es herrscht noch die bunteste Mannigfaltigkeit. Es werden Walrath, Wachs- und Stearinkerzen von verschiedenem Brennwerth und ungleicher Flammenhöhe verglichen mit Schnitz- und Argandbrennern, deren Gaszufluß in der Stunde zwischen 150–180 Litern schwankt. Eine Aenderung der Bedingungen, unter denen die Lichtstärke bestimmt wird, ändert aber gleichzeitig den Zahlenausdruck für dieselbe, Die Reduction und Umrechnung der Beobachtungen der verschiedenen Gaswerke, um vergleichbare Resultate zu erhalten, beruhen auf schwankender Grundlage, es ist dazu in vielen Fällen die unmittelbare Vergleichung der benutzten Kerzen und Brenner notwendig, deren Erlangung jedoch nicht immer möglich ist. Dem Publikum gegenüber sind diese Verhältnisse als schwierige zu bezeichnen, weil dieses nur nach den in die Oeffentlichkeit gelangenden Zahlen der verschiedenen Gaswerke urtheilt, ohne die Grundlagen, durch welche sie gewonnen worden sind, zu kennen oder überhaupt beurtheilen zu können. Erwägungen der Art und die Absicht, eine völlig unabhängige Controle der Lichtstärke und der chemischen Beschaffenheit des hiesigen Leuchtgases zu schaffen, haben auch in Breslau zu einer Einrichtung geführt, welche in anderen großen Städten schon längere Zeit besteht. So wird z. B. in Leipzig diese Controle durch den Geh. Rath Prof. Dr. Kolbe, in Berlin durch Prof. Dr. Rüdershof u. ausgeübt. In Breslau wurde im vorigen Jahre Seitens des Magistrats an den Vortragenden das Ersuchen gestellt, diese Controle zu übernehmen. Der Vortragende glaubte, nur im allgemeinen Interesse zu handeln, wenn er beantragte, die städtische Behörde möge sich für die Berliner Beobachtungs-Constanten entscheiden, um so mehr, als bereits auf beiden Control-Stationen mit einander verglichene Argandbrenner benützt werden. Nach diesen soll, was auch bereits seit Juni d. J. geschieht, eine englische Walrathkerze mit einem stündlichen Verbrauch von ca. 7850 Gr. Substanz und einer Flammenhöhe von 45mm. und ein Argandbrenner mit einem Gasverbrauch von 150 Liter in der Stunde den hiesigen Beobachtungen zu Grunde gelegt werden. Der Magistrat hatte durch Verfügung vom 11. März d. J. die Lichtstärke des hiesigen Gases gleich 14 Normalkerzen festgesetzt. Seit der Zeit der Beobachtungen der Control-Station ist diese Zahl nicht unerheblich überschritten worden. Die mittlere Lichtstärke betrug im Monat Mai 15,5, im Juni 16,7, im Juli 15,6, im August 15,2, im September 15,2 Normalkerzen. In diesem Monat beträgt der Durchschnitt der bisherigen Beobachtungen 16,2 Normalkerzen. In Berlin ist die Lichtstärke 16,75–17 Normalkerzen, während sie in London 16,2 Kerzen gleichkommt. Die Letztere wird daher im Juni von der Lichtstärke des hiesigen Gases übertroffen und im October erreicht.

Nachdem der Vortragende noch ein Modell der Clegg'schen Gasuhr und den Apparat zur Bestimmung des specifischen Gewichtes des Gases nach Bunjen demonstirt hatte, schloß er mit der Bemerkung, daß er durch seine Darstellung und seine Experimente hoffen dürfte, zur Klärung der Ansichten über die Principien der chemischen Analyse und der Photometrie des Leuchtgases beigetragen zu haben. Es seien auf diesem Gebiete noch eine Menge schwieriger Probleme zu lösen, interessante wissenschaftliche Fragen zu beantworten, deren Verständniß allerdings dem chemischen Laien fern liege, während das Halbwissen lustig auf der Oberfläche herumschwimme, sich an einzelne untergeordnete Punkte anklammere und den Mangel an positivem Wissen und Können durch die Dreistigkeit seiner Behauptungen ersehe. So ergehe es dem Verfasser der communalen Briefe in der „Bresl. Zig.“ und seinem chemischen Souffleur. Der Erstere hat vor einigen Jahren durch die Entdeckung eines neuen goldähnlichen Metalls in den Rückständen und als Product der Vergasung der Fäcalien ein von den Alchemisten des 17. Jahrhunderts vergeblich angestrebtes Problem (vgl. Kopp's Geschichte der Chemie. Bd. 2, pag. 233) gelöst, damit aber den Ruch der Unerforschlichkeit an seine Fersen geheftet und durch diese wissenschaftliche Ungeuerlichkeit für immer das Recht verschert, selbst in chemisch-technischen Angelegenheiten mitzusprechen. Möge er und sein Genosse sich hüten, daß die öffentliche Meinung nicht den Vorwurf erhebe, daß es den Communalbrieten nicht darum zu thun sei, die thatsächlichen Verhältnisse richtig zu stellen, als vielmehr die communale Thätigkeit anderer Männer in beleidigender Weise zu verächtlichen. Es ist in Gasangelegenheiten in den letzten Jahren von Unberufenen so Abenteuerliches geleistet worden, daß es im Interesse des Rufes der Stadt Breslau Zeit wäre, diesem Treiben endlich ein Ziel zu setzen. — Stadtrath Givan sprach dem Redner für seinen höchst lehrreichen Vortrag den wärmsten Dank der Versammlung aus.

Breslau, 16. Oct. Angekommen: Se. Durchlaucht Herrmann Fürst v. Saxe-Weitzburg, freier Standesherr a. Weitzburg. Se. Durchlaucht v. Carolath-Beuthen, freier Standesherr a. Carolath. Se. Durchlaucht Prinz Franz v. Ratibor u. Corbay, Lieut. a. Potsdam. Se. Durchlaucht Prinz Gaon von Ratibor und Corbay a. Potsdam. v. Krenski, General-Major, Brigade-Commandeur a. Ludwigsburg. (Fremdenbl.)

+ [Ernennung.] Die längere Zeit mit der Leitung städtischer Bräudenbauten betrauten Königl. Bauführer Bär und Eger sind nach bestandener großer Staatsprüfung zu Baumeistern ernannt worden.

\* [Eröffnung einer Telegraphen-Anstalt.] In Deutsch-Bissa

wird am 1. November d. J. eine mit dem Kaiserlichen Postamt vereinigte Telegraphen-Anstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

s. [Schlesien in der Weltausstellung zu Philadelphia.] Unter den 12,000 Ausstellern, die am 27. v. Mts. im großen Saale der Jury-Halle in Philadelphia Preis-Medaillen erhalten haben, befinden sich folgende Schlesier: Gustav Becker in Freiburg i. Schl. — Gadammer und Jäger in Waldenburg — Gebr. Glöckner in Tschirnberg — Gevers und Schmidt'sche Teppich-Fabrik in Schmiedeberg — J. Kössler in Landeck — Heinrich Lewald in Breslau — von Meus in Karlsdorf — Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Direction — Ruffer und Comp. in Breslau — Robert Scholz in Görlitz.

t. Sagan, 14. Octbr. [Sängerfest.] Die in der Donnerstag-Nachmittag von hier aus mitgetheilte Nachricht, daß das für Hirschberg in Aussicht genommene Musikfest nächstes Jahr in Sagan stattfinden solle, erweist sich als falsch. Der Dirigent des aus 45 Vereinen bestehenden Niederschlesischen Sängerbundes, Herr Cantor Knauer aus Bunzlau, war jüngst hier, um sich privatim zu informieren, ob in Sagan die Möglichkeit vorhanden wäre, ein Bundesfest dort abzuhalten. Weil die darüber gepflogenen Besprechungen ein günstiges Resultat ergeben haben, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß der Bund Sagan zum Festort für nächstes Jahr wählen werde. Ob dies geschehen ist, können Vereinbarungen mit der Schützengilde u. s. w. selbstverständlich nicht erfolgen. Uebrigens wird das projectirte Fest nicht 3, sondern 1 oder 2 Tage dauern.

o. Neurobe, 13. Octbr. [Zur Tageschronik.] Kürzlich boten zwei Gauner einem hiesigen Fleischer eine Kuh zum Verkauf an. Wegen des billigen Preises schöpfe derselbe Verdacht und ließ stillschweigend polizeiliche Hilfe holen. Die Vorauszahlung war gerechtfertigt. Leider gelang es dem einen Spießhaken zu entkommen, während der andere, der Tbat gefällig, eingesperrt wurde. Beide Subjecte sind erst seit kurzem aus dem Gefängniß entlassen. — Vorigen Montag fand hier selbst eine zahlreich besuchte Versammlung liberaler Wähler aus dem Neurober Kreise statt, in der endgiltig Herr Bergmeister Kahlen als Candidat für die bevorstehende Abgeordnetenwahl angenommen wurde. Sodann wurde über die Reihenfolge der für die Grafschaft Glas aufgestellten drei Candidaten nochmals abgestimmt und erklärten sich die Anwesenden für die Candidatur des Herrn Dr. Künzer in erster Linie ebenfalls als einverstanden. — Nächsten Montag, 16. d. Mts., wird Herr Dr. Künzer im liberalen Wahlverein als Redner auftreten. Durch Verfügung der königl. Regierung ist den Herren: Vicarissimus-Secretär Hoffmann, sowie den Caplänen Tschöpe und Anlauf die Ertheilung des Religionsunterrichts unterlagt. — Der Bau unseres Ständebaus hat bereits begonnen und schreitet rüftig vorwärts. — Die Anlagen auf dem Plage des Krieger-Denkmal gehen bis jetzt recht gut und dürfte derselbe, sobald die jungen Anpflanzungen erst Schatten gewähren können, für uns eine sehr beliebte Promenade werden. — In den nächsten Tagen wird die Theatergesellschaft von Frau Marie Boche hier selbst ihre Vorstellungen mit „Hans Jürge“ von Holtei eröffnen.

z. Meise, 14. Octbr. [Zu den Wahlen.] In der am 10. d. stattgehabten Versammlung liberaler Vertrauensmänner, an welcher sich ca. 150 Personen theilhaftig haben, sind Herr Rechtsanwalt Sommer aus Grottkau und Herr Rittergutsbesitzer Leipelt aus Hennesdorf als Abgeordnete aufgestellt worden. Sehen wird folgender Wahlausdruck ausgegeben, welcher von mehr als 100 Personen, darunter die Elite der hiesigen Bürgerschaft, unterzeichnet ist: Wähler! Übermalt steht Ihr vor der Wahl zum Abgeordnetenhaus. Ihr wählet vor drei Jahren unter der Wucht des Curer Gemeintheils im tiefinnersten erschütternden Auspruch Curer Capläne und Pfarrer: „Die Religion, das Heiligste ist in Gefahr! Rettet!“ — Cure, wenn auch sonst so schweigsamen Abgeordneten haben tapfer im preussischen Landtag gegen die sogenannten Maigesetze, d. h. gegen Gesetze gestimmt, die Langit in Oesterreich, in Baiern und Baden in Geltung waren; sie sind doch Gesez geworden. — Habt Ihr Abbruch gelitten in Curer freien Religionsübung? — Seid Ihr verhindert worden, in die Kirche zu gehen, die heilige Messe zu hören und die heiligen Sacramente zu empfangen? — Nun, wenn nicht, dann war jener Auspruch einfach eine — Unwahrheit! Wer hat noch einen Zweifel, worum es sich handelt? Auch dem blödesten Auge muß es klar sein. „Es handelt sich um die Herrschaft der Clerici!“ Cure Priester wollen herrschen! Ihnen soll unterthänig sein: Der König, das Ministerium, das Volk! Wem gebührt die Herrschaft? Dem König oder den Priestern? Wählet!

o. Deuthen OS., 13. Oct. [Zur Tageschronik.] Von dem gestern versammelt gewesenem Kreisrat ist das Staatsjahr für den Kreisjahrsanhang in Rücksicht auf die Geseze vom 29. Juni und 12. Juli cr. auf die Zeit vom 1. April bis 31. März festgesetzt und der für das laufende Kalenderjahr geltende Etat mit seinen Bestimmungen bis zum 31. März 1877 verlängert worden. Der Kreisrat, welcher sich außerdem mit verschiedenen eigenen Auslosungs- und Wahl-Angelegenheiten beschäftigte, genehmigte ferner die Vereinigung einer Parzelle von 4 Ar 80 Qu.-M. mit dem Gemeindebezirk der Stadt Deuthen, welche Parzelle seitens der Stadt von dem zum Gutsherrn Deutsch-Bielar gehörigen Vorwerk Neuhof resp. von dem Besitzer, Herrn Grafen Hugo Hensel von Donnersmarch, käuflich erworben worden ist. Bei dem zur Genehmigung vorliegenden revidirten Statut der Kreis-Sparcasse wurde die im Ganzen ertheilte Genehmigung dahin erweitert, daß die Höhe der Einlagen auf 3000, statt bisher 1500 Mark, und der Zinsfuß auf 4 pCt. zu bemessen ist. Auch für die Kreis-Sparcasse soll das Geschäftsjahr analog dem obigen Beschlusse auf die Zeit vom 1. April bis 31. März übertragen werden. — Die auf dem Ringe gestandene altersschwache Sandstein-Statue des heiligen Florian hat in diesen Tagen ihren seit länger als 100 Jahren innegehabten Standort verlassen. Das wenig geschmackvolle Aussehen und die schlechte Stellung, welche der Heilige in den letzten Jahren eingenommen hatte, ließen die Beseitigung der Statue schon längst angezeigt erscheinen. Auf Veranlassung des polnischen Casinos ist nun die Conservirung des Standbildes von unseren Hofsberger Nachbarn und zukünftigen Communalgenossen übernommen und dasselbe mit den üblichen Formalitäten nach Hofsberg überführt worden.

o. Epine, 13. Oct. [Stellenbesetzung. — Tumult.] Die durch den Abgang des Lehrers Nachbar nach Peistretscham fast drei Monate vacant gebliebene Lehrstelle an der kathol. Schule zu Chropogow ist durch Herrn Brzefina seit Anfang d. M. wieder besetzt. An Stelle der am 1. d. M. von hiesiger Hütten-Knappschaffs-Simultanhsule abgegangenen Lehrerin Fräulein Budymal ist Fräulein Blum getreten. Jedensfalls werden die Genannten, da die Herbstferien den 15. d. ihr Ende erreichen, von den qu. Local-Schulinspectoren den 16. in ihre Aemter eingeführt werden. Die seit dem 1. Juli c. verwaiste V. Knabenklasse letztergeannter Schule harri immer noch vergebens einer Lehrkraft und muß vertretungsweise weiter unterrichtet werden. — Die geistliche Vöhuung an den Hütten und dem Walzwert der Schlef. Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb hier selbst hat wieder einmal Tumulte und Prügeleien im Gefolge gehabt, die übrigens an genannten Tagen nicht selten Erscheinungen sind. Bei dieser Gelegenheit wurden auch dem an der Hütten-Knappschaffs-Simultanhsule wirkenden evang. Lehrer Priebe als Zeichen besonderer Wohlwollens einer fanatisch gehässigen Menge, wie schon früher geschehen, des Nachts unter Verwünschungen Steine durch's Fenster geschleudert. Gegen solche rohe Auswüchse religiöser Fanatismus wird auch die Toleranz pflegende Simultanhsule in Wäde nichts auszurichten vermögen, weil die an unserem Orte gepflegte fruchtlose Frömmelerei und Intoleranz leider den in der Schule gelegten guten Grund sehr bald wieder aus den jugendlichen Herzen entzern werden.

o. Königshütte, 13. Oct. [Zu den Wahlen. — Concert der hiesigen Hütten-Capelle.] Gestern Abend fand im Rosenbaum's Hotel die zweite Versammlung liberaler Wähler unter dem Vorsitz des Hr. Civil-Ingenieur Schubert statt. Es waren zu diesem Zwecke besondere Einladungen ergangen, welche eine ziemlich zahlreiche Beeidigung zur Folge hatten. Das in der ersten Versammlung gewählte Comité brachte für die einzelnen Wahlbezirke die erforderlichen Wahlmänner in Vorschlag und wurden außerdem Vertrauensmänner gewählt, welche fernere Schritte thun sollen, um ein möglichst günstiges Resultat zu erzielen. — Die Urwählerliste der Stadt Königshütte weist im Ganzen 5203 Uewähler nach, wovon auf die erste Abtheilung nur 98, auf die zweite 427 und auf die dritte Abtheilung 4668 kommen — ein sicheres Zeichen der Armuth von Königshütte, trotz der Einwohnerzahl von über 26,000 Einwohnern. — Gestern Abend concertirte in Wandel's Hotel die hiesige Hütten-Capelle und executirte recht brav die einzelnen Piecen des reichhaltigen Programms. Erwähnenswerth sind die zwei Solo-Vorträge: „das tauhe Mitterlein“, Lied für Waldhorn und Trompete, von Schulz und Arie mit Variationen für Bioline, von Beriot. Der Vortrag dieser Stücke war durchaus ein beglückendes; das kann aber weniger gesagt werden von der Execution der Ouverture zur Oper „die diebische Elster“ von Rossini. Die letzte Nummer

des Programms: „Fließend wie Wasser“, Galopp von Beer (Dirigent der Capelle) ist eine recht gefällige Composition. Herrn Beer wurde der lebhafteste Applaus zu Theil.

Δ Koobshüt, 13. Octbr. [Fischzug. — Die Stadtverordneten-Beschlüsse.] Gestern fand unser Kaltenbäufener Fischzug statt. Schon in früher Morgenstunden hatte man die Schleusen des an der Walmühle in Kaltenbäufen gelegenen Fischweiches gezogen und Alles für den Fischzug vorbereitet. Jung und Alt war aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften im Laufe der Vormittagsstunden herbeigeeilt, um sich an dem für uns seltenen Schauspiel eines Fischzuges zu ergözen. Aber auch Fischhändler von nah und fern waren herbeigekommen. Auf den noch grünen Wiesen, unter schattigen Bäumen hatte man schnell ein Buffet improvisirt, von welchem frisches Bier und gebratener Wadtsch servirt wurde, noch ehe der eigentliche Fischzug begann. Alles war in rosenfarbiger Laune, nur die Musik fehlte zu dem Volksfeste, das ja unser Fischzug von alter Zeit her stets gewesen. Das Wasser hatte sich inzwischen verlaufen, und das Zeichen zum Fischzuge wurde gegeben. Voller Erwartung drängte Alles an die Ufer des Fischweiches, in dessen Mitte aufgetriebener Schlamm die Fische mit sich führte. Es waren ihrer leider nicht gar viele; wir irren gewiß nicht, kaum so viel, daß zwei Fische auf eine anwesende Person zu rechnen waren. Das war aber auch genug, die Fische zu ungewöhnlich hohen Preisen an den Mann zu bringen. Mühte doch Jeder ein Fischchen nach Hause bringen! Nur ein einziges Unthier von Hecht, der zum Erstaunen Aller 7 1/2 Pfund wog (!), war in das Netz gegangen; er sollte etwas später, als man über den Preis nicht einig werden konnte, zu einem unerquidlichen Streite, bei welchem ein feuchtes Netz die Rolle spielte, und vielleicht auch zu einem Injurienproceß Veranlassung werden. Sind wir gut unterrichtet, so verlangte der eine der beiden Pächter des Fischweiches für den Hecht 5 Mark, während der Käufer nur 4 Mark bot. Karpfen, von denen einige bis 4 Pfd. wogen, Schleiern mittlerer Größe, Hechte und Hechtchen und allerlei ganz kleine Fische, welche alle die armen Pächter mit höchst eigener Hand sortirten, waren die Beute des Fischzuges, die wir insgesammt auf etwa vier Centner schönen Gezahl wurde für ein Pfund Fische im Gemenge 75 Pf., so daß hiernach 100 Pfd. auf 75 Mark zu stehen kamen. Sie fehen, ein ganz respectabler Preis, der wohl an keinem anderen Fischweiche in Schlesien erzielt wird. Das Vergnügen muß aber bei uns oben theuer bezahlt werden. In den Nachmittagsstunden entsandte die Stadt noch eine beträchtliche Zahl Schau- und Kaufstücker nach dem Fischweiche, die aber alle ununterrichteter Sache wieder heimkehren mußten. Durch unsere Schilderung sowie durch die Mittheilung, daß die meisten ganz gewiß die Fische, welche aus dem aufgetriebenen Schlamm herausgeholt wurden, einen schlammmigen Geschmack hatten, werden sie sich wohl beruhigen. Später sollen sich Fischstücker sogar mit Weibchen und ein geistlicher Herr eingefunden haben. Nur gut für sie, daß der braune Gerstenrost nicht ausgegangen war! — In den öffentlichen Blättern ist zu wiederholten Malen der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Beschlässe der Stadtverordneten veröffentlicht werden möchten, um die Bürgerchaft so über den Gang der städt. Verhandlungen zu unterrichten, ohne den Sitzungen beizuwohnen zu müssen. Wir hoffen, daß dieser Wunsch an maßgebender Stelle die verdiente Würdigung erfahren würde. Leider ist dies nicht geschehen, was wir um so mehr bedauern, als die Publication der Stadtverordneten-Beschlässe in anderen umliegenden Städten schon längst als Verberühmter anerkannt und eingeführt ist. Vielleicht gelingt es uns, wie dem englischen Parlament die eingebrachte oder dem vorerwähnten Bill durch wiederholtes Einbringen im Hause, die von uns empfohlene Publication durch fortgesetzte Besprechung in der Presse durchzusetzen.

### Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 14. October. Der „Tempt“ will wissen, die russische Regierung habe die Mittheilung gemacht, daß sie den von der Pforte angebotenen sechsmonatlichen Waffenstillstand für nicht convenabel erachte. Die russische Regierung halte die Vorschläge der Pforte für nicht geeignet, einen dauernden Frieden zu sichern. Serbien und Montenegro könnten während einer so langen Zeit in einer so kritischen Lage nicht verharren. Auf Europa würde die Ungewißheit der Zustände in finanzieller und commercieller Beziehung drücken. Russland halte einen sechswochentlichen Waffenstillstand für angezeigt, dessen Verlängerung eventuell, wenn die Verhandlungen eine solche erfordern, möglich sei. Der „Tempt“ glaubt, daß die Pforte Verhandlungen über die Waffenstillstandsdauer nicht zurückweise. Auch von anderer Seite wird gerücheweise gemeldet, daß Russland einen sechswochentlichen Waffenstillstand als den Verhältnissen entsprechend in Vorschlag bringe.

Brüssel, 15. October. Der „Nord“ bespricht die Stellung Russlands zum sechsmonatlichen Waffenstillstand und erklärt, es sei begreiflich, daß Russland auf die Vorschläge Englands zurückkomme, wodurch die schwebenden Fragen in das richtige Terrain zurückgeführt würden. Europa dürfe nicht zugeben, daß das von allen Mächten einstimmig empfohlene Programm aufgegeben würde. Die Pforte müsse ausreichende Garantien geben. Die Türkei wolle ersichtlich die Sache in die Länge ziehen, was die Verwickelungen größer machen würde. Im allgemeinen Interesse sei eine schnelle Lösung geboten.

Petersburg, 15. Oct. Der türkische Vorschlag eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes wird im Publikum als ein Schachzug gegen Russland aufgefaßt. Ein sechsmonatlicher Waffenstillstand ohne eine vorher erzielte Einigung über die zu gebenden Garantien für eine angemessene Behandlung der christlichen Unterthanen Seitens der Pforte kann nur darauf berechnet erscheinen, den zu leistenden Garantien aus dem Wege zu gehen. Ein Waffenstillstand, der nirgends den Frieden sicher stellt, der neuen Gewaltmaßregeln den Unterthanen gegenüber offene Thür läßt, alles vergossene Blut der christlichen Kämpfer nutzlos verschwenden sein läßt, kann dem russischen Volk nicht conveniren. Solche Propositionen müssen hier reizen, je mehr man sich es hat angelegen sein lassen, Seitens der Regierung das Interesse der Erhaltung des Friedens der Theilnahme für die bedrohten Glaubens- und Stammesgenossen voranzustellen. Es kann der Vorschlag der Türkei hier günstige Aufnahme nicht finden, je mehr die Erregung gesteigert wird durch die Sprache der englischen Presse, die in neuer Schwenkung voll ist von Mißtrauen und Mißgunst gegen Russland. Die abgebrauchten aber immer wiederkehrenden Redensarten vom Wege durch Bulgarien nach Konstantinopel kennzeichnen eine englische Stimmung, die die gemeinsame Sache Europas, den Christen in der Türkei zu ihrem Rechte, zu einer menschenwürdigen Behandlung, sichergestellt durch die Garantie der Großmächte, zu verhehlen, aus dem Auge verliert. Man hält sich überzeugt, daß unsere Regierung den türkischen Schachzug des Vorschlages eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes — ohne daß vorher eine Einigung der Mächte darüber, was nach Ablauf zu geschehen hätte, was für die Christen erreicht sein muß, erzielt wäre — zu pariren wissen wird. Ein kürzerer Waffenstillstand mit punctirten Friedensbedingungen scheint in der Situation zu liegen.

Moskau, 14. Oct. Die Verhandlungen im Proceß Stroussberg wurden heute vor dem hiesigen Schwurgerichte wieder aufgenommen. Zunächst fand die Neubildung der Jury statt, welche aus 17 Kaufleuten, je 2 Beamten, Handwerkern und Bauern nebst einem Kleinbürger mit einem Kaufmann erster Gilde als Sprecher zusammengesetzt ist. Hierauf erfolgte die Verlesung der Anklage gegen Dr. Stroussberg, die Directoren Landau und Poljansti, den Buchhalter Voschetschnitoff, den Director Millitzi, den Aufsichtsrath Vrehn und 15 andere Aufsichtsräthe.

Moskau, 15. Oct. Bei den heute fortgesetzten Verhandlungen im Proceß Stroussberg verneinte Stroussberg die Frage, ob er sich schuldig bekenne und erklärte, daß die Anklage seine Aussage durch falsche Uebersetzung und Zerreißen des Zusammenhanges entstellt habe und oft gerade das Gegenteil seiner Meinung ausspreche.

Zara, 15. Oct. Peto Davlovic hat am 13. d. mit einer 4000 Mann starken Abtheilung von Insurgenten die Belagerung von Wilek begonnen. An demselben Tage ist Sachir Pascha von Trebinje aus

mit 5 Bataillonen als Succurs dorthin abgegangen und hat Peto Davlovic angegriffen. Ueber den Ausgang des Kampfes ist hier noch nichts bekannt.

Mymouth, 14. Oct. Der fällige Dampfer „Capland“ ist aus der Capstadt hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 14. Oct. Dem „Tagblatt“ wird aus diplomatischer Quelle die Erzielung eines austro-russischen Einverständnisses gemeldet. Demnach würde Russland militärisch einschreiten, ohne daß Oesterreich dagegen protestirt. Oesterreich wird vorläufig nur Zuschauer bleiben.

Wien, 15. Oct. Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß unter der Bevölkerung große Anstregung herrscht. Die Beseitigung der gegenwärtigen Minister wird offen verlangt. Genauere Nachrichten werden zurückgehalten.

Wien, 14. Oct. Die „Presse“ bezeichnet die Meldung der „Agence Havas“ bezüglich der angeblich von den Großmächten auf Wunsch der Pforte zu wählenden Waffenstillstands-Commissarien als verfrüht. Der „Neuen Fr. Pr.“ zufolge concentrirt Rumänien 75,000 Mann.

Cettinje, 14. Oct. Abends. „Glas Crnogorca“, das montenegrinische Amtsblatt, dementirt die von türkenfreundlicher Seite ausgesprochenen Gerüchte, daß Montenegro über die Proclamation des serbischen Königthums ungehalten sei. „Glas Crnogorca“ bemerkt hierzu: „Zwischen Serbien und Montenegro besteht die vollste Einigung in Bezug auf die zu erreichenden nationalen Ziele. Montenegro ist auf Serbien nicht eifersüchtig.“

[Ein neues Salonspiel.] Die Pariser Salons vertreiben sich gegenwärtig die Langeweile (denn sie langweilen sich unvertennbar) mit einem neuen Gesellschaftsspiele, als dessen geistreicher Erfinder der Aubergnat Talon bezeichnet wird. Das Spiel nennt sich les Combes, die Gipfel, und besteht darin, daß man auf die Frage: Was ist der Gipfel von diesem oder jenem? antworten muß. Beispiel: „Was ist der Gipfel der Gebuld?“ Antwort: „Der Gipfel der Gebuld ist, einen Gasbrenner so lange zu hinheln, bis der Director der Gascompagnie zu lachen anfängt.“ Der Leser stellt sich vor, wie unterhaltend diese Beschäftigung mitunter werden kann. Sie wird vermuthlich anderen unglücklichen Gesellschaftsspielen bald in das Meer der Vergessenheit nachfolgen, wie denn die Mode auf allen Gebieten einem immer schnelleren Wechsel unterworfen ist. Haben doch die Pariser Strajungen schon auf das Cri-Cri verzichtet, das vor einem Monat Furor machte, und hört man nur mehr selten den abschließlichen Gasbrenner des illustrierten Nobillard, l'Amant d'Amanda, welcher in diesem Sommer alle anderen populären Melodien verdrängt hatte. Des Cri-Cri scheinen die Pariser sich wirklich zu schämen, und man sprenzt das Gerücht aus, daß dieses Marterwerkzeug für Dren und Nerben eine amerikanische Erfindung sei. Wie es damit stehen mag, so hat der Erfinder sich bereits auf anderen continentalen Märkten für den verringerten Absatz auf dem Pariser Markte entschädigen müssen.

Stettin, 14. October. [Im Waarengeschäft] haben wir in den letzten acht Tagen ein regelmäßiges Geschäft gehabt, bemerkenswerthe Umsätze fanden hauptsächlich in Petroleum, Schmalz und Hering statt, der Versand war im Allgemeinen reg.

Petroleum. Die Preise in America bleiben stereotyp 26 C. Die Raffinens haben sich vereinigt, darunter nicht verkaufen zu wollen, sie arbeiten nur für den Bedarf, und sind einige Fabriken bereits zum Stillstand gekommen. Die diesseitigen Märkte sind zum Theil, namentlich in Lieferungsmaare, eine Kleinigkeit billiger, als bei Schluß der Woche. Hier waren die Preise schwankend, schließen aber wieder fester. Der Abzug ist anbauender lebhaft, die Stimmung bleibt eine günstige, und die Vorräthe sind in guten Händen. Mit der Eisenbahn wurden vom 4. bis 10. Oct. 7526 Faß versandt. loco 19,75—20,25 Mt. bez., 20,50 Mt. gef., per Oct. 20—20,25 Mt. bez., per October-November 19,50—20,15 Mt. bez., per Nov.-December 19,75—20,50 Mt. bez.

Kaffee. Der Import betrug 5893 Ctr., vom Transito-Lager gingen in der verfloffenen Woche 958 Centner ab. Die Haltung des Marktes bleibt fest und die Frage für den Consum hält befriedigend an. Die Preise haben sich inzwischen nicht verändert und notiren wir: Ceylon-Plantagen 114 bis 106 Pf., Java, braun 136—125 Pf., do. gelb bis fein gelb 114—119 Pf., do. blank 100—102 Pf., Rio, gut ord. 87 bis 90 Pf., reell ord. 84 bis 86 Pf., ord. bis gering ordinär 80—70 Pf.

Weis. Die Zufuhr belief sich auf 2149 Ctr., der Abzug ist schwächer gewesen und betrug derselbe in der letzten Woche 614 Ctr. Das Geschäft hatte einen ruhigen Verlauf. Bruchpreis war etwas gefragt und wird knapp. Notirungen: Carolina 35—36 Mt., Java Tafel: 29 bis 31 Mt., Rangoon-12 bis 14 Mt., do. Tafel: 16 bis 18 Mt., Arracan 12 bis 14 Mt., do. Vorlauf- und Tafel: 16 bis 17 Mt., Bruchpreis 11—11,50 Mt. trans. gef.

Hering. Die Zufuhr von Schottland betrug in der verfloffenen Woche 9598 To., es belauft sich mithin der Total-Import von Dittlüssen-Hering in dieser Saison bis heute auf 121,761 Tonnen, gegen 172,904 Tonnen in 1875, 165,782 Tonnen in 1874, 167,188 Tonnen in 1873, 116,165 Tonnen in 1872, 106,215 Tonnen in 1871 bis zur gleichen Zeit. Die Stimmung des Marktes bleibt bei der fortwährend regen Kaufflust für den Bedarf eine günstige, und die Preise haben sich nicht allein voll behauptet, sondern sie sind für Matties höher gegangen. Crown und Fullbrand 53—54 Mt. transnach Qualität bez., Bruce 56 Mt. trans. bez., auf Lieferung per October 53,25—53,50 Mt. trans. bez., Jshen Crownbrand und Mixed mit 41 Mt. trans. gehandelt, 41—42 Mt. gef., Matties Crownbrand 42—45 Mt. trans. bez., do. Weibel 46 Mt. trans. bez., do. Bruce 47 Mt. trans. bez. Von Norwegen hatten wir nur einen kleinen Wochenimport und betrug derselbe 380 Tonnen. Fetterherring hatte sehr lebhaften Vegehr und fanden darin stärkere Umsätze, besonders vom Lager statt, Preise gingen fester. Für Kaufmannsmurde 36—37 Mt., groß mittel 34 bis 36 Mt., reell mittel 30—32 Mt. und klein mittel 26—28 Mt. trans. bez., von letzteren beiden Sorten sind die Vorräthe sehr klein geworden. Bornholmer Küstenhering 30 Mt. trans. gef. Mit der Eisenbahn wurden von allen Gattungen vom 4. bis 10. Oct. 8634 Tonnen verhandelt, es beträgt somit der Totalabnahmg vom 1. Jan. bis 10. October 191,659 To., gegen 178,462 Tonnen in 1875, 190,991 To. in 1874 und 209,925 Tonnen in 1873 im gleichem Zeitraum.

Sardellen wenig Geschäft, 1876er 37 Mt., 1875er 42,50 Mt., 1874er 51 bis 52 Mt., 1873er 66 Mt. gef.

Wofen, 15. October. [Börserbericht von Lewin Vermin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen: fest. Herbst — per October 157 Cb., October-November 156 Cb., November-December 156 bez. u. Br., December-Januar 156 Br., Januar-Februar 155 Cb., Februar-März —, Frühjahr 155 bez. u. Br., April-Mai —, Spiritus: still. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — Mt. October 45,70 bez. u. Br., Nov. 45,40 bez. u. Br., December 45,60 bez. u. Cb., Jan 46,20 bez. u. Br., Februar 46,80 bez. u. Br., März 47,40 bez. u. Br., April 48 bez. u. Br., April-Mai 48,40 bez. u. Cb., 48,50 Br., Mai —. — loco Spiritus ohne Faß 45,10 Cb.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 9. und 12. October. Der Auftrieb betrug: 1) 341 Stück Rindvieh, darunter 167 Ochsen, 174 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—55,50 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 26 bis 28 Mark. 2) 1047 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 53—55 Mark, mittlere Waare 45—46 Mark. 3) 2366 Stück Schafvieh. Gezahl wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 7 bis 9 Mark pro Stück. 4) 414 Stück Kalber erzielten gute Mittelpreise.

### Metereologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 14. 15. . . . .	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme . . . . .	+ 17,7	+ 12,3	+ 7,7
Luftdruck bei 0° . . . . .	331,53	331,56	331,65
Dunstdruck . . . . .	5,11	5,11	3,93
Dunnsättigung . . . . .	60 pCt.	89 pCt.	100 pCt.
Wind . . . . .	S. 1	S. 1	S. 1
Wetter . . . . .	heiter.	heiter.	neblig.
Octbr. 15. 16. . . . .	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme . . . . .	+ 15,3	+ 10,8	+ 6,5
Luftdruck bei 0° . . . . .	331,64	332,05	332,06
Dunstdruck . . . . .	5,11	4,85	3,55
Dunnsättigung . . . . .	71 pCt.	96 pCt.	100 pCt.
Wind . . . . .	S. 1.	S. 1.	S. 1.
Wetter . . . . .	heiter.	heiter.	stark, Nebel.

Breslau, 16. Oct. [Wasserstand.] D.-P. 5 M. 6 Cm. U.-P. — M. 26 Cm.

Berliner Börse vom 14. October 1876.

Fonds- und Geld-Course. Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, Berliner Stadt-Oblig., Pommersche neue, Schlesische, Kur-u. Neumark, Pommersche, Preussische, Westfäl. u. Rheinl., Sächsische, Schlesische, Badische Präm.-Anl., Bayerische Präm.-Anleihe, Köln-Mind-Prämien, Kurh. 40 Thaler-Loose, Badische 35 Fl.-Lose, Braunschw. Präm.-Anleihe, Oldenburger Loose.

Wechsel-Course. Amsterdam 100Fl., London 1 Lstr., Paris 100 Frs., Petersburg 100R., Warschau 100R., Wien 100 Fl., Eisenbahn-Stamm-Actien, Aachen-Maestricht, Berg-Märkische, Berlin-Anhalt, Berlin-Dresden, Berlin-Görlitz, Berlin-Hamburg, Berlin-Nordbahn, Berlin-Potsd.-Magdb., Berlin-Stettin, Böhm. Westbahn, Breslau-Freib., Köln-Minden, do. Lit. B., Cuxhaven-Eisenb., Dux-Bodenbach, Gal. Carl-Ludw., Halle-Sorau-Gub., Hannover-Altenb., Kaschau-Oderberg, Kronpr. Rudolf-W., Ludwigs-Beckh., Mark.-Posener, Magdeb.-Halberst., Magdeb.-Leipzig, Mainz-Ludwigs, Niederschl.-Märk., Oberschl. A.C.D.E., Oesterr.-Fr. St.-B., Oest. Nordwestb., Oest. Südb. (Lomb.), Ostpreuss. Südb., Rechte-O.-U.-Bahn, Reichensberg-Pard., Rheinische, do. Lit. B. (4. Gr.), Rhein-Nachb.-Bahn, Rumän. Eisenbahn, Schweiz Westbahn, Stargard-Posener, Thüringer Lit. A., Weimar-Wien.

Hypothek-Certificats. Krupp'sche Part.-Obl., Unabh. Präm.-Anl., Deutsche Hyp.-B.-Pfd., Kündbr. Cent.-Bod.-Cr., Unkünd. do. (1872), do. rückz. d. 110, Enk. H.A.Pr.-Bd.-Cr., do. III. Em. do., Kündbr. Hyp.-Schuld., Hyp.-Anst. Nord.-G.C.-B., do. do. Pfandbr., Pomm. Hyp.-Brieft., do. do. III. Em., Goth. Präm.-Pfd. II. Em., do. do. II. Em., do. 5% Pfandbr. m. 119, do. 4% Pfandbr. m. 110, Meininger Präm.-Pfd., Oest. Silberpfandbr., do. Hyp.-Crd.-Pfdbr., Fild.-Oest.-Bd.-Cr.-G., Schles. Bodener.-Pfdbr., do. do., Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr., do. do., Wiener Silberpfandbr.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien, Berlin-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, Berlin-Warschau, Halle-Sorau-Gub., Hannover-Altenb., Köpenick-Falkenb., Märkisch-Posener, Magdeb.-Halberst., do. Lit. C., Ostpr. Südbahn, Pomm. Centr., Rechte-O.-U.-Bahn, Rumänier, Saal-Bahn, Weimar-Gera.

Ausländische Fonds. Oest. Silberrente, do. Papierrente, do. 4% Präm.-Anl., do. 5% Präm.-Anl., do. Lott.-Anl. v. 60, do. Credit-Lose, do. 64er Loose, Russ. Präm.-Anl. v. 64, do. Bod.-Cred.-Pfdbr., do. Cent.-Bod.-Crd.-Pfdbr., Russ.-Poln. Schutz-Obl., Poin. Pfandbr. III. Em., Poin. Liquid.-Pfandbr., Amerik. rückz. p. 1881, do. 5% Anleihe, Französische Rente, Ital. neue 5% Anleihe, Ital. Tabak-Oblig., Raab-Grazer 100Thlr., Rumänische Anleihe, Türkische Anleihe, Ung. 5% St.-Eisen-Anl., Schwedische 10 Thlr.-Lose, Finnische 10 Thlr.-Lose, Türk.-Lose 31,50 bz.

Bank-Papiere. Allg. Deut. Hand.-G., Anglo-Deutsche Bk., Berl. Kassen-Ver., Berl. Handels-Ges., do. Präm.-Anl., Braunschw. Bank, Bresl. Disc.-Bank, Bresl. Makler-Ver., Bresl. Makl. Ver. B., Bresl. Wechselbr., Coburg. Cred.-Bnk., Danziger Priv.-Bk., Darmst. Creditbk., Darmst. Zettelbk., Deutsche Bank, do. Reichsbank, do. Hyp.-B. Berlin, Disc.-Com. Antb., do. do. ult., Genossensch.-Bank, do. junge, Grw. Schuster-Cr., Goth. Grundcred., Hamb. Vereins-B., Hannov. Bank, Königsb. Ver.-Bank, Lndw.-B. Kwieciek, Leipz. Cred.-Anst., Luxemburg. Bank, Magdeburger do., Meiningen do., Meißner Lds.-Bk., Nordb. Bank, Nordd. Grundbr.-B., Oberlausitzer Bk., Oest. Cred.-Actien, Oest. Pr.-Bank, Pr. Cent.-Bod.-Crd.-B., Sächs. Bank, Schl. Bank-Verein, Schl. Vereinsbank, Thüringer Bank, Weimar. Bank., Wiener Unionsb.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Berg-Mark. Serie II., do. III. v. 81, do. Hess. Nordbahn, Berlin-Görlitz, do. Lit. C., Breslau-Freib. Lit. D., do. do. E., do. do. F., do. do. G., do. do. H., do. do. J., do. do. K., do. do. L., do. do. M., do. do. N., do. do. O., do. do. P., do. do. Q., do. do. R., do. do. S., do. do. T., do. do. U., do. do. V., do. do. W., do. do. X., do. do. Y., do. do. Z., do. do. III. Ser., do. do. Obl. I. u. II., do. do. III. Ser., Oberschles. A., do. B., do. C., do. D., do. E., do. F., do. G., do. H., do. I., do. II., do. III., do. IV., do. V., do. VI., do. VII., do. VIII., do. IX., do. X., do. XI., do. XII., do. XIII., do. XIV., do. XV., do. XVI., do. XVII., do. XVIII., do. XIX., do. XX., do. XXI., do. XXII., do. XXIII., do. XXIV., do. XXV., do. XXVI., do. XXVII., do. XXVIII., do. XXIX., do. XXX.

Industrie-Papiere. Berl. Eisenb.-Bd.-A., D. Eisenbahn-G., do. Reichs-u. Co.-E., Märk. Sch. Masch. G., Nordd. Gummi-Fab., do. Papierfab., Westend. Com.-G., Pr. Hyp.-Vers.-Act., Schles. Feuervers., Donnermarkthütte, Dortmund. Union, Königs- u. Laurah., Lachhammer, Marienhütte, Oshl. Eisenwerke, Redenhütte, Schl. Kohlenwerke, Schl. Zinkb.-Actien, do. St.-Pr.-Act., Tarnowitz. Bergb., Vorwärts-Hütte, Baltischer Lloyd, Bresl. Bierbrauer, Bresl. E.-Wagenb., do. ver. Oelfabr., Erdm. Spinnerei, Görlitz. Eisen-B., Hoffm's Wag.-Fabr., O. Schl. Eisen-B., Schl. Leinwand., do. Porzellan, Wilhelmshütte M.A.

249, 00 à 250, 00 à 249, 00 à 250, 00, Franzosen 455, 50 à 457, 00, Lombarden 129, 50 à 129, 00, 1860er Loose 99, 65 à 99, 00 à 99, 25, Silberrente 55, 40, Papierrente 52, 75 à 52, 50 à 52, 60, Italiener 72, 65 à 72, 50 à 72, 65, sprac. Türken 10, 40, Rumänier 14, 25, Köln-Mind. B. 103, 10, Bergisch-Märkische 80, 10, Rheinische 114, 00, Galizier 86, 00 à 85, 75, Laurabütte 72, 00 à 72, 50, Darmstädter Bank, Disconto-Commandit 116, 25 à 116, 50 à 116, 00, Reichsbank 157, 50. Ziemlich fest, geringes Geschäft.

Frankfurt a. M., 14. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluss-Course.] Londoner Wechsel 204,10. Pariser Wechsel 81,18. Wiener Wechsel 165,.-. Böhmische Westbahn 145,.-. Elisabethbahn 117. Galizier 171,.-. Franzosen\*) 228,.-. Lombarden\*) 64,.-. Nordwestbahn 104,.-. Silberrente 55,.-. Papierrente 53,.-. Russische Bodencredit 84,.-. Russen 1872 -.-. Amerikaner 1885 100,.-. 1860er Loose 100,.-. 1864er Loose 256,.-. Creditationen\*) 123,.-. Oesterreichische Nationalbank 697,.-. Darmst. Bank 107,.-. Berliner Bankverein 84,.-. Frankf. Wechselbank 80,.-. Oesterr.-deutsche Bank 92. Meiningen Bank schwach 75. Hessische Ludwigsbahn 98. Oberhessen 73,.-. Ungarische Staatsloose 140,50. do. Schatzanweisungen alte 83,.-. do. Schatzanweisungen neue 82,.-. do. Ostbahn-Obligationen II. 58,.-. Central-Pacific 97,.-. Reichsbank 158,.-. - Internationale Speculations-Papiere schließlich schwächer. Nebengebiete wenig verändert.

Nach Schluss der Börse: Matt. Creditationen 123,.-. Franzosen 227,.-. Lombarden 100. Galizier -.-. Silberrente -.-. Papierrente -.-. 1860er Loose -.-. Reichsbank -.-. \*) per medio resp. per ultimo. Hamburg, 14. Octbr., Nachmittags. [Schluss-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 116. Silberrente 56. Creditationen 123,.-. 1860er Loose 100,.-. Franzosen 571. Lombarden 160. Ital. Rente 72,.-. Vereinsb. 118,.-. Laurabütte 72. Commerzbank 94,.-. Norddeutsche 126,.-. Anglo-Deutsche 45,.-. Internationale Bank 83,.-. Amerikaner de 1885 94,.-. Köln-Minden. St.-B. 103,.-. Rhein-Eisenbahn do. 114,.-. Bergisch-Märkische do. 80,.-. Disconto 3,.-. pCt. -.-. Matt. Weizen loco rubig, auf Termine still. Roggen loco fest, auf Termine still. Weizen pr. October 200 Br., 199 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 202 Br., 201 Gd. -.-. Roggen pr. October 149 Br., 148 Gd., pr. Nov.-December pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer rubig, Gerste flau. Rüböl matt, loco 72, pr. October 72, pr. Mai pr. 200 Pfund 72,.-. Spiritus fest, pr. October 38, pr. October-November 38, pr. Novbr.-December 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100,.-. 38,.-. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 19, 75 Br., 19, 60 Gd., pr. October 19, 60 Gd., October-December 20, 00 Gd. Weiter: Bededt. Hamburg, 15. October, Nachmittags. [Privatverkehr.] Silberrente 55,.-. Lombarden 158. Creditationen 123. Franzosen 567,.-. Rheinische Bahn -.-. Papierrente -.-. Laurabütte 71,.-. Matt und geschäftlos. Wien, 15. Oct. [Privatverkehr.] (Schluss.) Creditationen 150,80. Franzosen 277,00. Lombarden 77,25. Galizier 207,50. Anglo-Austr. 78,75. Papierrente 64,45. Silberrente 67,50. Reichsbanknoten 60,95. Napoleons 9,91. Matt, besonders Renten. Liverpool, 14. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Rutchmaslicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische. Liverpool, 14. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steig. auf Zeit rubig, aber stetig. Amerikaner aus irgend einem Hafen alte Erste Februar-März-Lieferung 5,10/16 D. Middl. Orleans 6,.-. middl. amerikanische 5,10/10, fair Dhollerah 4,.-. middl. fair Dhollerah 4,.-. good middl. Dhollerah 4,.-. middl. Dhollerah 3,.-. fair Bengal 3,.-. good fair Broad -.-. new fair Omra 4,.-. good fair Omra 4,.-. fair Madras 4,.-. fair Bernam 5,.-. fair Smyrna 5,.-. fair Egyptian 6. Antwerpen, 14. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen rubig. Roggen behauptet. Hafer steigend. Gerste rubig. Antwerpen, 14. Octbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez. u. Br., pr. Octbr. 49,1/2 Br., pr. November 49,1/2 bez., 49,1/2 Br., pr. December 49,1/2 bez., 49,1/2 Br., pr. Januar 49,1/2 bez. u. Br. fest. Bremen, 14. Octbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlussbericht.) Standard white loco 19, 90, pr. Novbr. 20, 10, pr. December 20, 35, a 20, 40. Alles bezahlt. Wesser.

Breslau, 16. Octbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen rubig, bei etwas stärkeren Zufuhren Preise zum Theil unverändert. Weizen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schleißer weißer 16,80 bis 18,80-21,20 Mark, gelber 16,80-18,00 bis 20,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen, nur feine Qualitäten preisbaltend, per 100 Kilogr. neuer 16,50 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neue 14,20 bis 14,50 Mark, weisse 15,40-15,80 Mark. Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 13,20 bis 14,20 bis 15,00 Mark. Mais unverändert, per 100 Kilogr. 11,50-12,50-13,70 Mark. Erbsen wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00-17,00 bis 18,50 Mark. Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 15,80-16,80-18,00 Mark. Lupinen in matter Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00-10,80 Mark, blaue 9,50-11,00 Mark. Widen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 15-16-17,50 Mark. Delisaaten ohne Aenderung. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf. Schlag-Reinsaat 26 50 25 - 22 50 Wintertraps 32 - 30 - 29 - Wintertraps 30 75 28 75 27 75 Sommertraps 29 - 27 - 26 - Lentotter 26 75 25 75 22 - Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,30 bis 7,50 Mark. Leinkuchen matter, per 50 Kilogr. 9-9,50 Mark. Kleesaamen schwach zugeführt, rother gut gefragt, per 50 Kilogr. 57 bis 62-66-69 Mark, - weisser sehr fest, per 50 Kilogr. 68-72-76-81 Mark, hochfeiner über Notiz. Thymothee rubiger, per 50 Kilogr. 27-31-34 Mark. Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,50 bis 33,50 Mark, neu 29,50-30,50 Mark, Roggen fein 27,50-28,50 Mark, Hausbuden 26,50-27,50 Mark, Roggen-Zuttermehl 10,00-11,00 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,75 Mark.

Die beschlossene Liquidation des Breslauer Bau-Vereins (eingetragene Genossenschaft) ist in das Genossenschafts-Register eingetragen. In Folge dessen eruchen wir alle diejenigen, welche Forderungen an den genannten Verein zu haben vermeinen, sich sofort bei unserem Kassirer Herrn B. Schlesinger, Klosterstr. 60, zu melden. [5108]

Breslauer Bau-Verein (eingetragene Genossenschaft) in Liquidation. Die Liquidatoren. R. Ulrich. B. Schlesinger. O. Matulke.

Die Russische Caviar-Niederlage von B. Persicaner in Myslowitz verfenbet [5136] Astrachaner Caviar in mehreren Qualitäten d. Brutto-Pfd. mit Mt. 4,75 bis Mt. 4,50.

Juwelen-Auction. Aus einer Lombard-Waffe werde ich für Rechnung, wen es angeht, Dienstag, den 17. October, Vormittags von 10 ab, Dhlauerstraße Nr. 65, 1. Etage im Amtlocale, eine Anzahl 18karät. Schmuckgegenstände mit dem Wiener Goldstempel, bestehend aus Bracelets, Broche, Ohrgehänge, Medaillons mit Diamanten u. Smaragden etc., 1 Brillantring, eine Schweizer Herren- u. Damenuhren (Remontoires), goldene 18karät. Ketten, 1 1/2 Stk. silb. Vestfed für 12 Personen, meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. [5183] Der Kgl. Auct.-Commissarius G. Hausfelder, Dhlauerstraße 65.

König's Wasch- u. Badepulver zur Herstellung einer schönen garden weissen Haut, in Schachteln à 30 Pf., Poudre de riz, weiß und roth, in Schachteln à 25 und 50 Pf., Schminken, weiß und roth, à Bot 50 u. 75 Pf., ff. Harz- und Wachs-Pomaden in größter Auswahl aus den renomirtesten Fabriken, in Stangen à 25 und 50 Pf., Apotheker Denstorff's Rosenpomade, das Beste und Feinste von allen existirenden Rosenpomaden in Krausen, à 1 Mark, Parfums in allen Blumengerüchen, Eau de Cologne, Haaröle, Zahnpulver, Zahnpasta, Zahnkitt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, Salicylsäure-Mundwasser zum Reinigen der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur sicheren Befreiung der Zahnschmerzen, in Flaschen à 50, 75 und 1,50 Pf., empfiehlt [3445] S. G. Schwartz, Dhlauerstraße 21.

Große Pferde-Verloosung zu Brandenburg Ziehung am 31. d. M. Oct. Hauptgewinn: vier-spännige Equipage, Werth: 10,000 Mark, - 50 edle Pferde im Werthe von 75,000 Mark u. 1000 sonstige werthvolle Gewinne. Loose à 3 M. zu beziehen durch [4731] A. Molling, General-Debit in Hannover. Vorthebende Pferde-Lose à 3 M. aus Breslau zu beziehen durch J. Juliusburger, Tauenzienstraße 2.

Visitenkarten, 100 Stück für 15 Sgr. bis 20 Sgr. N. Raschkow jr. Eines der schönsten Ritter-güter in einem der besten Kreise Schlesiens, ca. 1400 Morgen in hoher Cultur, prächtiges Schloss im Park, vornehmer Herrnsitz, ist ohne Einmischung eines Dritten, bei 75 bis 100 Tausend Thlr. Anzahlung, wo möglich an einen vornehmen Herrn zu verkaufen. Näheres unter A. B. 24 Breslau postlagernd. [5252]

Ein rentables Geschäft, gleichviel in welcher Branche, wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu erwerben gesucht; derselbe, ein thätiger, junger Kaufmann, würde auch als Compagnon in ein gutes Geschäft eintreten. Offerten sub A. B. 79 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5252]

Bock-Auction zu Sobbowitz, Bahnhof Hohenstein, Kreis Danzig, Dienstag, den 31. October, Vormittags 11 Uhr, über 57 Vollbut-Rambouilletböcke, 18 Rambouillet-Megretböcke. Verzeichniß auf Wunsch. [1480] F. Hagen.

Ein junger Mann, Christ, militärfrei, mit der Deflillation auf warmem und kaltem Wege vollständig vertraut und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung in einem größeren Deflillationsgeschäft. Derselbe dürfte sich für's praktische Fach sowie für die Reife und das Comptoir eignen. Gef. Offerten beliebe man an Herrn A. Heinkel in Tauer einzusenden. [4003] Ein königlicher gelernter Jäger der 2. Classe A., bereits 6 Jahre in der Praxis, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine Stellung als Förster. Off. u. W. H. Nr. 71 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. Ein Kellner mit Caution und guten Zeugnissen sucht bald Stellung. Gefällige Offerten unter W. A. 39 Briefl. der Bresl. Ztg.

Lobe-Theater. Montag, 16. October. Zweites Gastspiel des herzoglich Meiningischen Hoftheaters. "Julius Caesar." Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. Uebersetzung von A. W. Schlegel.

Simmenauer Garten. Victoria-Theater. Heute und täglich: Concert der Hauscapelle. Capellmeister Herr Langer. Vorstellung der hervorragendsten Künstler und internationalen Specialitäten. Täglich abwechselnd neues Programm. Anfang halb 8 Uhr. Tagesstasfe im Theater und in der Cigarren-Handlung Scholz & Lorenz, Dhlauerstraße 46.

Thalia-Theater. Montag, den 16. Octbr. Erstes Gastspiel des Herrn Director Ferdinand Resmüller aus Dresden. "Stadt und Land", oder: "Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich." Poffe mit Gesang in 3 Acten von Friedrich Kaiser. Musik von A. Müller. (Sebastian Hoffeld, Herr Ferdinand Resmüller.)

Bei Bestellungen und Briefen an mich ist fortan die Angabe meiner Wohnung, sowie die Befügung meines Vornamens erforderlich. Breslau. Dr. Julius Steinitz, pract. Arzt, Kupferstichbestr. 45. Sprechstunden: 8-9 und 3-4 Uhr.

Durch Ueberstreichen entferne ich Muttermale, Leberflecke und jede Erhöhung im Gesicht. Auch beseitige ich Fühneraugen, Ballenleiden, Sommerprossen, biden Hals, Kropf, Frost- und Weinchäden. C. Kliestch, appr. Fühneraugen-Operateur, Albrechtsstr. 20, 1.

Lehr- u. Beschäftigungs-Spiele. Priebsatsch's Buchhandl. Hauptzw.: Lehrmittel. Ring 58. Naschmarktseite.

Telegraphische Course und Börsennachrichten. (Aus Wolff's Telegr.-Bureau.) Paris, 15. Oct., Abends. Boulevardrente 70, 65. do. 105, 87, Türken 11, 75, Egyptian 207, Ottomanen 370. Berlin, 15. Octbr., Nachm. 1 Uhr. [Privatverkehr.] Credit-Actien